Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 88

Artikel: Aus dem Appenzeller Land

Autor: Ph.R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92528

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dienftes, fo meit er auf fie Bezug bat, fennen ternen merben.

Wenn endlich unser herr Kamerad das Saubajonnet dem bisherigen dreiectigen vorzieht, fo find wir mit ihm einverftanden, allein wir geben ibm ju bedenken, daß das Jägergewehr faft ju leicht für das gewichtige Saubajonnet ift und daß übrigens nach der Ordonnanz grundsätlich der Sägerfäbel durch das Bajonnet erfest merden foll. Wenn mir aber gerade bei den Bajonneten find, fo haben wir noch einen andern Wunsch auf dem Bergen, der vielleicht weniger schwierig durchzu. führen märe, als das Haubajonnet: es möchten die Zeughausverwaltungen der Kantone mehr als es ge= schiebt, auf wirklich gute ftablfräftige Bajonnete feben; ein guter Theil unferer Infanteriebajonnete ift mahrhafter Schund und bei manchem bedarf es feines Mannes Araft—ein, Mädchen vermag fie zu frummen! Wir wiffen, daß wir hiemit nicht zu viel fagen; jeder Offigier, der fich mit Waffenkenntnif abgibt und Zeughausinspeftionen mitgemacht bat, meiß, wie mabr unfere Behauptung ift. 3m letten Winter borten mir fo oft, fich mit dem Bajonnet gegen die Bundnadelgewehre troften. Gorgen wir dafur, daß diefer Trofter und nicht im Stiche läßt!

Aus dem Appenzeller Land.

Es dürfte den Lesern Ihres geschäpten Blattes nicht uninteressant sein, vor Jahresschluß zu vernehmen, welche Thätigkeit im Miliz. und Schüpenwesen das Jahr über im hiesigen Kanton entfaltet wurde.

Erwarten Sie feine wiffenschaftlich abgerundete Arbeit, vielmehr den Bersuch eines Waffenfreundes, ein möglichst getreues Bild aufzurollen, deffen, was er mit Augen gesehen, mit Ohren gehört bat.

Ich will Gie nicht ermuden mit Aufgahlung der landebublichen Kantonal-, Sochzeit-, Gefellen-, Feldflich- und Freiforpsschießen, die vom Frühjahr bis in die Suferzeit hinein abgehalten murden; ein löblicher Brauch ift u. a. auch das in Trogen jährlich abgehaltene Anabenschießen: Anaben von 12 bis 16 Jahren fammeln Beiträge ju einem Anabenichießen, wo fie fich auf die gewöhnliche Diftang mit dem Ordonnangstuper nach Bergensluft einüben, und frühe ichon Luft und Liebe ju diefer Waffe befommen. — Während oben auf der Ziel. statt auch das neue Fägergewehr von Kachmännern einer sorgfältigen Prüfung unterworfen und als praftisch befunden wird, manövrirt drunten an der halde die Schuljugend munter herum unter dem Rommando eines neapolitanischen Beteranen. Sie erfeben hieraus, daß auch in unferm industriellen Ländchen der Sinn für das Militarmefen nicht erloschen ift. — Doch ich wollte Gie auf etwas Nagelneues aufmertsam machen, auf die mittelalterlichen hafenbüchsen oder Zielftucke, die neuerdings zu Shren gezogen, reparirt, probirt und eingeschoffen murden.

Bur Zeit der europäischen Wirren bis jum Baslerfrieden wurden wohl hie und da solche Stude
gebraucht, um einen migbeliebigen Reitersmann aus
weiter Entfernung über den haufen zu schießen;
seither aber rofteten diese Stupercolosse theils im
Zeughaus, theils in der Rumpelfammer des Gigenthumers.

Erft vor einem Jahr, als die Schweiz durch das Ausland bedroht murde, bot die Bildung des Freikorps, unter dem Kommando des herrn Landammann Sutter, den Anlaß, diese alte Waffe in Gebrauch ju ziehen. Auf deffen Anregung beschloß die Militärkommiffion, ju den vorhandenen weitere Stude für den Ranton anzuschaffen, und murde deren Bahl auf 12 gebracht: Bon diesen find nun mabrend der Monate September und Oftober vier Stud probirt und eingeschoffen worden. Die Beit der Proben bis ju dem gewonnenen Refuttat betrug fieben Tage. Die erfte Probe, wo mit viertelpfündigen Spigfugeln operirt murde, mar mabrhaft abichredend, der Rudichlag bedeutend. Erot der geschwollenen Backen und contufionirten Achieln beschloffen indeß die mit der Aufgabe betrauten Offigiere, mit den Broben fortzufahren, bis fich mit Sicherheit ein bejabend oder vernei. nend Refultat berausftelle.

Es bedurfte der gangen Ginficht und Erfahrung von tüchtigen Scharfschüßen, um in verhältnißmäßig furger Beit, bei vorgerudter Jahrengeit, gu fo schönen Refultaten ju gelangen. Das Gefcof ift cylindroconisch, abnlich der Miniefugel. Der Rückschlag mäßig. Die Stative haben auf dem Nufgelenk eine mit Leder gepolsterte Rinne jum Auflegen. Das Laden geht bei einiger Uebung ziemlich rasch von flatten, jedoch nicht so schnell, als mit dem Ordonnangftuger. Gin fleiner Gen. fel murde neben dem Abfehen angebracht, mas fich bei bedeutender Sauffe für nothwendig und praftifch erwies. Conft ift die Ginrichtung, mas Mude, Abfeben, Feldftecher betrifft, der des Ordonnangflugere in vergrößertem Magftab nachgebildet. -Die Scheibe hatte 15' eidgen. Maß Breite auf 7 Jug Sobe; die Diftangen murden mittelft des Distanzperspective abgemessen, und genau fontrollirt. Die Zeigerfelle mißt 3' im Durchmeffer; bei den weiteften Diftanzen mußte die Nummer vom Beiger mit dem Rufhorn gemeldet werden.

Für fernere Proben find auch Zündfugeln in Arbeit, die mit diesem System in Anwendung fommen sollen. Wir glauben sämmtliche Schweizerkantone, wo solche Wassen etwa vorräthig sein mögen, auf die gewonnenen, höchst aufmuternden Resultate aufmerksam machen zu sollen, und fügen zum Schluß mit freund-eidgenössischem Gruß nachstehendes Schreiben bei. Dr. Ph. R.

Berisau, 12. Nev. 1857.

Die Kanzlei des Kantons Appenzell der A.- Mh.

an herrn Scharfichutenhauptm. Banziger in Speicher.

Geehrter Berr!

Die Militärkommission hat in deren Sitzung am 10. diefes Monats Ihren Bericht über das Resul-